

Predigt beim Gottesdienst in der Anbetungskirche

Pater Alexandre Awi Mello, Schönstatt

3. März 2024

„Das Charisma Schönstatts in der Kirche und für die Kirche“

Liebe Schwestern und Brüder,

das heutige Evangelium (Joh 2,13-25) legt uns die Episode vor, in der Jesus unmittelbar vor dem Paschafest die Verkäufer aus dem Tempel treibt. Wie sollen wir dieses entschlossene Vorgehen auslegen? Man kann viele Antworten suchen. Ich beziehe mich auf eine Erklärung, die Papst Franziskus vor ein paar Jahren abgegeben hat. „Gewiss war es keine gewaltsame Aktion“, sagte der Papst, „denn sie provozierte nicht das Eingreifen der Hüter der öffentlichen Ordnung, der Polizei. Nein! Es wurde vielmehr als ein für Propheten typisches Handeln betrachtet, die oftmals im Namen Gottes Missbräuche und Ausschweifungen anklagten.“ (Angelus, 4.3.2018) Deshalb, „um die Geste Jesu der Reinigung des Hauses Gottes auszulegen, bedienten sich seine Jünger eines biblischen Textes aus dem Psalm 69: „Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren“.

Der Papst erläutert weiter: „Dieser Psalm ist ein Hilferuf in einer Situation äußerster Gefahr aufgrund des Hasses der Feinde: die Situation, die Jesus in seiner Passion leben wird. Der Eifer für den Vater und für sein Haus wird ihn bis ans Kreuz bringen: Sein Eifer ist der Eifer der Liebe, die zum Opfer seiner selbst führt.“

Im Zusammenhang mit unserer Delegiertentagung komme ich nicht umhin, eine Parallele zu unserem Vater und Gründer zu ziehen. Jeder Christ ist dazu berufen, das Leben Christi nachzuvollziehen. Jeder getaufte Christ ist dazu berufen, Priester, Prophet, König (Leiter, Leader) in der Welt und in der Gesellschaft zu sein. Das gilt für alle, aber es gilt auch in besonderer Weise für die Gründer. Deswegen fällt es mir leicht, es auf unseren Gründer anzuwenden. Wenn ich an die Auseinandersetzungen um den 31. Mai 1949 denke, dessen 75-jähriges Jubiläum wir bald feiern, kann ich nicht umhin, an diesen Satz aus Psalm 69 zu denken: „Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.“

Die Reaktion Pater Kentenichs war so entschlossen, so stark, so heftig, ja so „unverhältnismäßig“ in Bezug auf den Abschlussbericht der Visitation, dass sie nur unter dem Gesichtspunkt der Prophetie zu erklären ist. Sein Eifer für das Charisma Schönstatts hat ihn bis ans Kreuz gebracht: Sein Eifer war der Eifer der Liebe, die zum Opfer seiner selbst führt.

Damit will ich nicht mögliche Fehler oder unangemessene Reaktionen Pater Kentenichs rechtfertigen, die anders, „strategischer“, weniger radikal hätten ausfallen können. Aber ich persönlich erkläre mir die Entschlossenheit, die Vehemenz seiner Reaktionen mit dem tiefen und grundlegenden „Sendungsbewusstsein“, das er vom Charisma Schönstatts für die Kirche und die Gesellschaft von heute hatte. „Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.“ In der Zeit Jesu war dieses „Haus“ der Tempel von Jerusalem; in der Zeit Pater Kentenichs, in unserer Zeit, könnten wir sagen: Es ist das Heiligtum, es ist Schönstatt, wo Christus wohnt, ungeteilt vereint mit Maria, im Heiligen Geist, zur Ehre des Vaters.

Dieser Eifer springt aus dem Bewusstsein, dass das Charisma Schönstatts „in der Kirche und für die Kirche“ (so der Titel dieser Predigt) gelebt wird. Daher das dringende Bedürfnis Pater Kentenichs, Schönstatt mit den kirchlichen Autoritäten zu konfrontieren. Dies ist der Ursprung der ganzen Geschichte des 31. Mai.

In dieser Delegiertentagung haben Sie viel über das Charisma Schönstatts gesprochen: das Wachstum unseres Charismas, das zusammen mit anderen Charismen wirkt (ein echtes Miteinander von Charismen); ein Charisma, das im Widerspruch gelebt wird; das aber zukunftsfähig und für alle Generationen ist. Pater Kentenich war davon total überzeugt.

Beim letzten Pfingstkongress (2022) wurde ich gebeten, das Thema „Das Charisma Schönstatts für diese Zeit“ kurz zu entwickeln. Damals und heute frage ich mich (bzw. uns): Sind wir von der Relevanz und Bedeutung unseres Charismas für die Gegenwart und die Zukunft von Kirche und Gesellschaft überzeugt? Können wir uns alle den Satz aus Psalm 69 zu eigen machen? Verzehrt mich der Eifer für das Haus des Vaters, der Mutter, der Eifer für unser Heiligtum wirklich, oder ziehe ich es vor, ihn zu relativieren, zu verwässern, zu minimieren, um mit anderen „in Frieden zu leben“ (mit den Pfarrern und Bischöfen, mit anderen Kirchen und religiösen Erfahrungen, mit den kritischen Stimmen der Gesellschaft)?

Ist das Charisma Schönstatts für diese Zeit? Meine Antwort ist ein eindeutiges „Ja“. Aber es gibt eine wichtige Bedingung, um dies zu verwirklichen: Dieses Charisma soll „in der Kirche und für die Kirche“

gelebt werden. Beim Pfingstkongress habe ich von zwei grundlegenden Fragen gesprochen: *Wie kann Schönstatt angesichts der Nöte der heutigen Kirche und Gesellschaft einen Beitrag leisten?* Anders ausgedrückt: *Wie können wir als Teil der Kirche der Welt von heute helfen?* Aber auch: *Was können wir in der Kirche und der Welt von heute lernen?*

Ich weise auf ein Detail hin: Ich habe nicht gesagt „der Kirche helfen“, sondern „*als Kirche helfen*“ und „*in der Kirche lernen*“. Denn jede charismatische Wirklichkeit ist der Versuchung ausgesetzt, sich „parallel“ zur Kirche zu sehen. Die Bewegung auf der einen, die Kirche auf der anderen Seite. Ich möchte dazu anregen, *diese Dichotomie endgültig zu überwinden*: Wir sind Kirche, wir sind ein Teil des Volkes Gottes, das in der Kirche und von der Kirche sein eigenes Charisma erhalten hat. Und jedes Charisma ist da für den Dienst, den Aufbau des Ganzen: der Kirche und der Gesellschaft. Ohne die Kirche existieren wir nicht, und nur in der Kirche haben wir „Existenzrecht“. Die Grundlage von allem ist das richtig verstandene „*Dilexit ecclesiam*“. Alles, was wir sind und haben, alles, was wir tun, geschieht, weil wir Kirche sind, weil wir unser Kirche-Sein lieben, weil wir die Kirche lieben.

Wie kann Schönstatt als Teil der Kirche der Welt heute helfen? Diese Frage beruht auf einigen Annahmen: Wir sind nicht in uns selbst verschlossen, wir können helfen, wir wollen helfen. Wir sind kein „Selbstheiligungsclub“. Aber wir müssen auch erkennen, dass wir nicht alles wissen und nicht in allen Fällen helfen können. Wir sind in Schönstatt mit einem starken „Sendungsbewusstsein“ aufgewachsen, aber wir müssen zwei Versuchungen vermeiden: erstens die Versuchung des „*Größtenwahns*“, das heißt, uns für die Besten zu halten, als ob „wir schon alle Antworten hätten“; und zweitens die der „*Selbstbezogenheit*“, die der Papst so oft verurteilt hat, wenn er zu den Bewegungen spricht.

Deshalb ist die zweite Frage wichtig: *Was können wir heute in der Kirche und in der Welt lernen?* Diese Frage ist ebenso wichtig wie die vorherige. Die Ereignisse der letzten Jahre um unseren Vater und Gründer zwingen uns zu einer sehr ernsten Auseinandersetzung mit unseren Grenzen.

Aber ich glaube, wir müssen auch die entgegengesetzte Versuchung vermeiden, die vielleicht durch die Ereignisse der letzten Jahre verstärkt worden sein kann: die Versuchung des „*Minderwertigkeitskomplexes*“, des „Uns-klein-Machens“, angesichts der Herausforderungen, die die Kirche und die Gesellschaft erleben, so als ob wir nichts mehr zu sagen hätten, als ob wir um Verzeihung dafür bitten müssten, dass es uns gibt, und um die Erlaubnis, sprechen zu dürfen ... Wir haben eine cha-

rismatische und prophetische Botschaft für die Welt von heute. Die Kirche als Ganzes, von der wir im Wesentlichen ein Teil sind, braucht das Charisma Schönstatts.

In dieser Predigt ist es mir nicht möglich, auf alles einzugehen, was ich auf dem Pfingstkongress gesagt habe. Der Text wurde auf *schoenstatt.com* veröffentlicht (vielleicht auch in *schoenstatt.de*). Damals habe ich von mindestens 10 Herausforderungen der heutigen Kirche und der heutigen Zeit gesprochen, wobei Schönstatt als Teil der Kirche helfen kann. Papst Franziskus lädt die Kirche ein, Antwort auf eine Reihe von Herausforderungen der heutigen Zeit zu geben, und Schönstatt verfügt über einen charismatischen Reichtum, der wirksam dazu beitragen kann, uns mit diesen Herausforderungen in der Kirche und in der heutigen Gesellschaft auseinanderzusetzen und Antworten darauf zu geben.

Nur einige Beispiele: Kirche in Aufbruch **X** (*versus*, gegenüber) das apostolische Bewusstsein Schönstatts; eine barmherzige, aufnehmende, marianische Kirche **X** das Marianische in Schönstatt; die heutige Suche nach Spiritualität **X** unsere reiche Spiritualität; die Rolle der Laien und Frauen **X** Schönstatt als Laienbewegung (mit einer starken Frauenbewegung); die Nöte der heutigen Jugend und Familien **X** die erfahrene Jugend- und Familienpädagogik Schönstatts; das evangelisierende Potenzial der Volksfrömmigkeit und Volkskultur **X** unsere Volks- und Wallfahrtbewegung (unsere Heiligtumspastoral, die Pilgernde Gottesmutter); die Synodalität **X** unsere Förderativität; usw.

Ich glaube fest, dass *Schönstatt für diese Zeit geboren* wurde. Pater Kentenich sagte, dass Schönstatt für das „Übermorgen“ der Geschichte geboren wurde, dass wir Teil der „Kirche am neuen Ufer“ sind. Wir haben aber allen Grund zu der Annahme, dass wir uns bereits in der von unserem Gründer angesprochenen Zukunft befinden und dass also die prophetische Vision unseres Vaters heute erfüllt werden muss. Wir sind die Zukunft, wir sind in der Zukunft. Entweder wir leben unser Charisma „in vollen Zügen“ oder wir „verpassen den Zug der Geschichte“, und wir werden dem Charisma, das Gott uns für diese Zeit gegeben hat, untreu.

Oft sagt der Papst – indirekt auf die Traditionalisten bezogen – dass es nicht katholisch sei, „rückwärts zu gehen“. Das heißt aber nicht, dass wir keine starke Wurzeln haben sollten, die im Evangelium und in der Tradition verwurzelt sind. Mit anderen Worten, wir müssen nach vorne schauen, aber mit einem tragfähigen Fundament, das fest im Ursprung, in unserem Charisma verwurzelt ist.

Wir können nicht länger warten! Verschlafen wir den Moment nicht! „Wachet auf und wecket einander!“ Schönstatt ist für diese Zeit. Diese Gelegenheit sollten wir uns nicht entgehen lassen. Dafür

wurden wir geboren. Die Welt und die Kirche (von der wir ein Teil sind und als die wir uns verstehen) brauchen uns.

Aber ohne Arroganz oder übertriebene Anmaßung. Einfach als Teil der Kirche, „*gemeinsam unterwegs*“ – in synodaler Art – mit allen kirchlichen Instanzen. Wir gehen nicht allein, sondern als Kirche, mit den anderen Bewegungen, mit der ordentlichen Seelsorge, mit den Bischöfen, als Teil eines Ganzen. Es ist Zeit, loszugehen! Lasst uns gemeinsam in die Zukunft aufbrechen, die jetzt beginnt!

Spenden zur Unterstützung des Büros des Bewegungsleiters sind – auch gegen Spendenquittung – möglich auf folgende Konten:
Schönstatt-Bewegung Deutschland – Bank im Bistum Essen – IBAN DE 07 3606 0295 0029 6200 24 – BIC GENODED1BBE
oder Sparkasse Koblenz – IBAN DE11 5705 0120 0000 1420 91 – BIC MALADE51KOB

Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer der Schönstatt-Bewegung,

um die Finanzierung zentraler Aufgaben für die Schönstatt-Bewegung Deutschland auf solide Beine zu stellen, bemüht sich der Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. um den Aufbau eines

Förderkreises.

Wir laden Sie herzlich ein, den Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. bei der Bereitstellung und Sicherung der materiellen und organisatorischen Voraussetzungen zu unterstützen, die es der Apostolischen Bewegung von Schönstatt ermöglichen, ihren Dienst für Kirche und Gesellschaft in Deutschland zu leisten.

Dabei geht es um

- Organisation und Durchführung zentraler Veranstaltungen der Schönstatt-Bewegung
- Inspiration und Bildungsarbeit aus christlichem Geist
- Förderung der Jugendarbeit
- die Vernetzung von apostolischen Initiativen
- Medien- und Pressearbeit
- Schulung von Mitarbeitern
- Erstellung von Arbeits- und Schulungsmaterial.

Im Blick auf die zentralen Aufgaben des Leiters der deutschen Schönstatt-Bewegung sorgt der Verein dafür, die notwendigen Büroräume, Personal, Sachmittel und Geräte zur Verfügung zu stellen.

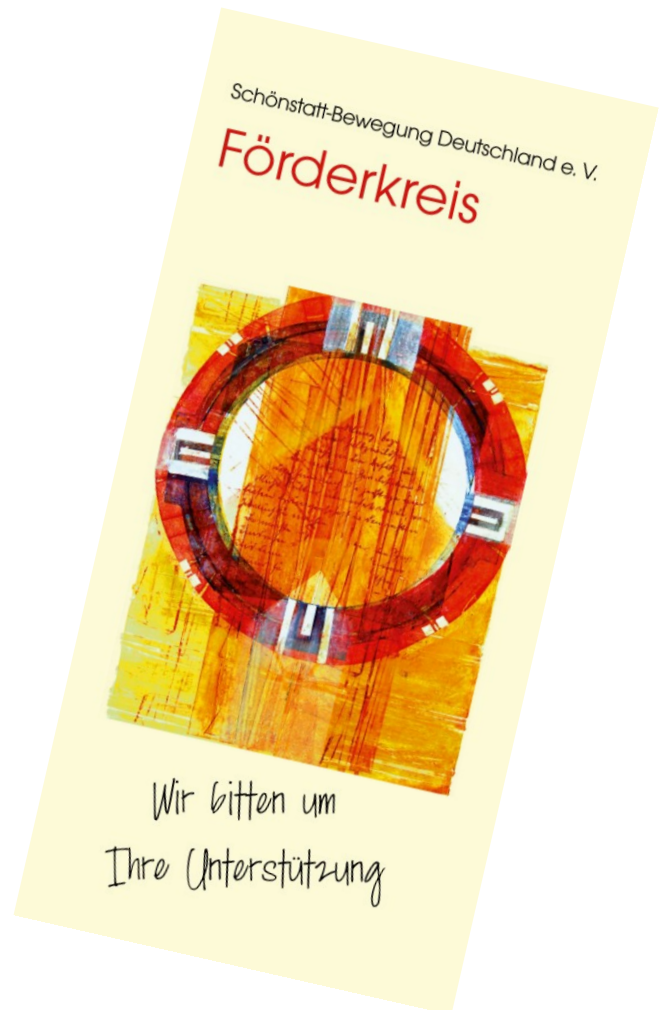
Für diese Aufgaben erhält der Verein keinerlei Unterstützung aus Kirchensteuermitteln.

Quellen für die notwendigen finanziellen Ressourcen sind

- fest zugesagte regelmäßige Beiträge der zentralen Schönstatt-Gemeinschaften (Bünde und Verbände),
- Beiträge der diözesan organisierten Schönstatt-Bewegung,
- Spenden Einzelner (Förderkreis)
- eigene Angebote und Produkte (Publikationen, Arbeitsmaterial für die Jahresarbeit, Tagungen ...)

Angesichts wachsender Aufgaben und steigender Kosten und einer sich daraus ergebenden angespannten Haushaltslage bitten wir Sie herzlich, den Aufbau des

Förderkreises zu unterstützen.



Herzlichen Dank für ihr persönliches Engagement und für jede Form der Hilfe!

Klaus Heizmann
Vorsitzender

P. Ludwig Gütthlein
Schönstatt-Bewegung
Deutschland, Leiter

Spendenkonto

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.
IBAN: DE11 5705 0120 0000 1420 91
SWIFT-BIC: MALADE51KOB

Bei Angabe der Anschrift ist die Ausstellung einer Zuwendungsbestätigung zur steuerlichen Berücksichtigung möglich.

Kontakt

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.
Förderkreis
Höhrer Straße 103 a
56179 Vallendar
0261-921389-10
foerderkreis@schoenstatt.de